

Es war ein schöner, sonniger Morgen, oder vielmehr Mittag; Alle, an denen ich vorüber ging, schienen glücklich, zufrieden; heiteren Muthes in Folge des herrlichen Wetters und voll Zuversicht wegen des glücklichen Fortganges ihres Geschäfts. Mein Herz jedoch war beklommen und niedergedrückt durch die Vorahnung der bevorstehenden Enttäuschung. Ich ging mit dem Gefühle eines Mannes, der da gewohnt ist, seine Hoffnungen vereitelt zu sehen, und hatte beschloffen, auch diesen Versuch noch zu wagen, um sicher zu wissen, daß auch diese Pforte mir verschlossen.

Endlich war ich vor Sir H. . . . s Hause angekommen. Da war Niemand zu sehen, ausgenommen einige Bediente in Hauskleidung, die sorglos zum Fenster des Speisesaals herausschauten und über die Vorübergehenden ihre Bemerkungen machten. Diese Bursche waren mir unaussehlich; doch es half mir nichts, derartigen Gedanken nachzuhängen, und so zog ich die Glocke an der Thüre ordentlich, daß man sie im fernsten Winkel des Hauses hätte hören können. Unmittelbar darauf zeigte sich der wohlbeleibte Pförtner, der, als er nur einen gewöhnlichen Fußgänger sah, die Thüre jubelt und an den Pfosten sich anlehnd, mich vertraulich fragte, was ich denn wünsche?

„Ist Sir H. . . . zu Hause?“
„Ja — a,“ sagte der Bursche in einem übermüthigen Tone.

„Ist er zu sprechen?“
„Ich glaube nicht, da er erst diesen Morgen um 6 Uhr heimgekommen.“

„Kann ich hier auf ihn warten und wollen Sie ihm diese Karte zeigen?“ fragte ich, ihm dieselbe überreichend; „sagen Sie ihm, ich hätte eine besondere Angelegenheit.“

„Können Sie nicht um vier Uhr wieder hierherkommen?“ fragte er in demselben kühlen und selbstgefälligen Tone.

„Nein, mein Herr,“ antwortete ich, brennend vor Zorn, „mein Geschäft ist dringend, ich will hier warten.“ Sähnend öffnete er mir die Thüre und rief einen Bedienten, mich in den Parlor zu führen; dabei bemerkte er mir: ich müßte gewärtig seyn, ein oder zwei Stunden zu warten, da Sir H. . . . eben erst aufgestanden und wenigstens eine Stunde beim Frühstück zubringen werde. Sodann verließ er mich mit dem Versprechen, er werde meine Karte seinem Herrn zustellen lassen. Mein Inneres war in heftiger Wallung, doch setzte ich mich nieder mit dem Entschlusse, geduldig zu warten, bis man mich zu Sir H. . . . rufen werde.

Ich hörte mehrere Equipagen vor die Thüre vorfahren und die Besuche, die sie brachten, wurden immer alsbald vorgelassen. Da läutete ich an der Glocke und frag einen Bedienten, warum ich so lange warten müßte, da doch Sir H. . . . offenbar jetzt zu sprechen sey.
„Auf Ehre, ich weiß es wirklich nicht,“ sagte der Bursche, und machte gleichgiltig die Thüre zu.

Kochend vor Aerger nahm ich meinen Sitz wieder ein, ging dann auf und ab, und setzte mich wieder nieder. Bald darauf hörte ich, wie der französische Bediente den Befehl erteilte, daß der Wagen in einer halben Stunde in Bereitschaft seyn solle. Ich schellte abermals und derselbe Bediente kam wieder auf meinen Ruf. Er trat in's Zimmer und sich neben mich stellend, frag er vertraulich, was ich denn wünschte?
„Führen Sie mich zu Sir H. . . . denn ich kann nicht länger warten,“ sagte ich ernsthaft.

„Das ist wahrlich nicht möglich, mein Herr,“ antwortete er schmunzelnd.

„Ist meine Karte Sir H. . . . vorgezeigt worden?“ fragte ich, mit Mühe meine Aufwallung bekämpfend.
„Ich will mich bei dem Portier erkundigen, ob er sie dem Leibbedienten des Herrn übergeben,“ erwiderte er und entfernte sich.

Ungefähr zehn Minuten später fuhr ein Wagen vor, auf den Treppen und in der Vorhalle war ein Geräusch; ich hörte eine Stimme sagen: „Wenn Herr Cooper kommen sollte, saget ihm, ich wäre zu ihm gegangen.“ Nach wenigen Augenblicken wurde der Wagenhritt herabgelassen, der Wagen fuhr fort und Alles war ruhig. Wiederum griff ich nach dem Glockenzeuge.

„Ist Sir H. . . . nun endlich einmal zu sprechen?“
„Ei, ei, er ist ausgefahren, mein Herr,“ sagte derselbe Bediente, der schon zweimal zuvor auf meinen Ruf herbeigekommen war. Darauf trat der Leibbediente ein. Mit vor Aerger bebenden Lippen frug ich ihn, warum man mich nicht bei Sir H. . . . vorgelassen? Man gab mir zu verstehen, daß meine Karte dem Herrn vorgezeigt worden wäre, dieser aber gesagt habe:

„Ich habe keine Zeit, mich mit diesem Menschen abzugeben,“ oder andere Worte ähnlichen Sinnes, und das Haus verlassen habe, ohne irgend weiter Notiz von mir zu nehmen. Ohne weiter ein Wort zu verlieren, als: „Führen Sie mich zur Thüre,“ entfernte ich mich, mir fest vornehmend, lieber unterzugehen, als noch einmal in der Eigenschaft eines Bittstellers dieses Haus zu betreten.

„Zehn Jahre später verlor Sir H. . . . , der ein leidenschaftlicher Spieler geworden, sein ganzes Vermögen und starb plötzlich an einem Schlaganfall, der durch einen Ausbruch von Wuth herbeigeführt worden. So gab die Vorsehung diesem Manne seinen wohlverdienten Lohn.“

[Fortsetzung folgt.]

Esslingen, 26. Okt. Vorgestern kam auf dem Hegensberg ein Unglücksfall vor, der wiederholt zur Vorsicht mahnt. Der dortige Lindewirthe braunte ein neues Faß mit Weingeist ein und beobachtete dabei nicht die nöthige Vorsicht, denn auf einmal schlug der Dampf den Boden hinaus, der ihm mit solcher Gewalt an den Kopf slog, daß er augenblicklich todt war. (H. T.)

Fruchtpreise

in Winnenden vom 25. Oktober 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niedert.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen 1 Ctr.	5	15	5	10	5	6			
Dinkel "	4	51	4	30	4	10			
Haber "	1	20	1	18					
Gerste neu 1 Ctr.	2	40	2	36					
Weizen "	1	56	1	52					
Roggen "									
Erbsen "									
Linsen "									
Weißkorn "	1	40							
Ackerbohnen "	1	36	1	34					
Wicken "									

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 87.

Samstag den 3. November

1860.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Auswanderung.)

Der ledige Tagelöhner und Weber Joseph Dais von Oberurbach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, ist aber nicht im Stande die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es werden daher seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 15 Tagen geltend zu machen, indem sonst nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung kein Hinderniß in Weg gelegt würde.

Den 30. Oktober 1860.

Königl. Oberamt.
Dais.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

In die Rekrutungsliste zur Aushebung für das Jahr 1861 sind alle im Jahr 1849 geborne Söhne ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Familien-Verhältnisse oder Beruf einzutragen, und den Eltern oder Vormütern liegt es gesetzlich ob, dafür zu sorgen, daß solche wirklich eingetragen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder öffentlich aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 8 Tagen den Geburtstag, die Profession und den gegenwärtigen Aufenthaltsort ihrer im Jahre 1849 geborenen Söhne oder Pfleglinge bei dem Stadtschultheißenamt zum Eintrag in die Liste schriftlich oder mündlich anzuzeigen, und zugleich ihre Ansprüche anzumelden, welche sie nach Art. 5 des Kriegsdienstgesetzes auf Befreiung oder nach Art. 29 auf Zurückstellung wegen Berufs oder Familien-Verhältnisse, oder nach Art. 32 auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit machen zu können glauben. Hierbei wird bemerkt, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige, in der Liste übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter und vorbehaltlich der Strafe für den geeigneten Fall, zur nachfolgenden Aushebung gezogen, und ehe sie dem Kriegsdienstgesetz Genüge geleistet haben, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden.

Den 2. November 1860

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat bis Martini 700 fl. und bis Ende Dezember 1000 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuliehen.



Hospitalpflege. Lang.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

1) Montag den 12. l. M. in den Waldtheilen Beurenberg, Trudelwald, Pulzwalb 1b und 2: 73 tannene Sägblöcke und 78 ditto Baukämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße von Rorch nach Wäschenauren unter am Waltrauf.

2) Dienstag den 13. l. M. in den Waldtheilen Kirchbäch 1a und 2 und Obere Remshalde 1 und 3: 39 tannene Sägblöcke und 32 ditto Baukämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am unteren Waldhauser Steinbruch.

Schorndorf den 1. November 1860.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf. Geld auszuliehen.



Die Oberamts-Sparkasse hat fortwährend Gelder in Beträgen von wenigstens 100 fl. gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuliehen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, Anlebensuchende hierauf aufmerksam zu machen. Den 30. Oktober 1860.

Oberamts-Sparkasse.
Luz.

Gesehen R. Oberamt.
Dais.

Waldenwälder am Stuhl

Die Orts-Vorsteher, welche den durch Erlass vom 2. Oct. verlangten Bericht in Betreff der Erledigung der Oberfeuerschau-Defecte noch nicht erstattet haben, werden hieran unter dem Anfügen erinnert, daß wenn solche bis nächsten Dienstag nicht einkommen, ein Wartbote zu deren Abholen auf ihre Kosten abgefandt wird.

Den 2. November 1860.

Königl. Oberamt.
Zais.

Waldenwälder am Stuhl

Schorndorf.

Verdingung von Eisenbahn-Arbeiten auf der Remsbahn.

Zur Ausführung des Oberbaues der Bahn des diesseitigen Baubezirks, werden mit höherer Genehmigung die in nachstehender Tabelle aufgeführten Bauarbeiten für Herstellung von Übergängen, Einfriedigungen, Barrieren, Signal-Vorrichtungen, Stunden-Nummern und Marksteinen etc., sowie das Verführen der Bahnschwellen, Schienen und Schienen-Befestigungsmittel von den Lagerplätzen auf die Bahn zur Submiffion ausgetobten.

Ort	Schwellen-Arbeit		Mauer- u. Steinbau-Arbeit		Zimmer-Arbeit		Schmied-Arbeit		Schloffer-Arbeit		Anrich-Arbeit		Reinigen der Schwellen, Schienen u. Befestigungsmittel	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Endersbach — Grundbach	23	24	370	—	3020	9	160	44	591	4	81	18	2536	—
Station Grundbach	—	—	—	—	1870	24	67	30	368	30	—	36	533	30
Grundbach — Winterbach	46	12	464	40	3895	—	316	48	537	—	95	—	3772	—
Station Winterbach	—	—	—	—	1731	19	62	30	550	—	24	—	574	15
Winterbach — Schorndorf	34	48	504	24	1493	30	371	—	1059	—	101	—	2900	—
Station Schorndorf	—	—	—	—	2218	—	80	—	678	—	1	12	1370	—
Schorndorf — Plüderhausen	38	—	611	—	2505	18	341	34	1230	18	107	8	5570	—
Station Plüderhausen	—	—	—	—	2013	—	72	—	574	39	—	36	947	—
Plüderhausen — Sectionsgrenze	19	2	173	—	1728	22	104	30	436	55	40	36	2064	47

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die einzelnen Arbeiten werden streckenweise vergeben.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Bauarbeiten für eine oder mehrere Strecken, haben ihre Angebote in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt, und die Anzahl und Lage der zu übernehmenden Strecken bezeichnet seyn muß, unter Anschluß von Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift: Angebot zu Arbeiten des Oberbaues für die Remsbahn, spätestens bis

Freitag den 9. November

Mittags 12 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, auf deren Bureau am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr die Submiffion eröffnet wird, wobei die betreffenden Submittenten anwohnen können.

Schorndorf den 1. November 1860.

K. Eisenbahn-Bauamt.
Mörke.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Verkauf von Eichenstämmen auf dem Stoc.

1.) Montag den 12. l. M. in den Waldtheilen Dachsbau, Gschlag, Reutele, Bahnholz bei Hohengehren: 64 Eichenstämmen mit beiläufig 5579 C. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Dachsbau bei Balkmannsweiler.

2.) Mittwoch den 14. l. M. in den Waldtheilen Wanne, Gallenbau, Sandpetet, Martinsbalde: 75 Eichenstämmen mit beiläufig 9430 C. Zusammenkunft früh 9 Uhr in Wanne 2 bei dem Parkhause vor Hohengehren.

3.) Freitag den 16. l. M. in den Waldtheilen Buchaldenschlag, Bunselbau und Wang: 64 Eichenstämmen mit beiläufig 7396 C. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Buchaldenschlag bei Manolzweiler.

4.) Samstag den 17. l. M. in den Waldtheilen Reiströgle, Gfäferhalde, Schweizerin, Haidenrain: 37 Eichenstämmen mit beiläufig 7700 C. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wald Reiströgle beim Engelberg.

Schorndorf, 2. Nov. 1860.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Für den verunglückten Geribenten Christian-Friedrich Mayer von hier wird ein entsprechendes Kostband gesucht. Liebhaber wollen sich in Bälde melden.
Den 30. Oktober 1860.
Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Eigen- und Selbstdenuche, gedrucktes Filzstuch und Wollstraminzeug zu Schuhen empfiehlt
Carl Arnold, am untern Thor.

Schorndorf.
5 Eimer 1857r und 1 1/2 Eimer 1858r weißen, glanzhellen Wein beabsichtigt zu verkaufen
Johs. Föble.

Schorndorf.
Es sind mir 2 ganz gute weingrüne Fässer 7 und 8 Eimer haltend entbehrlich, welche ich zum Ausmieten oder zum Verkaufen anbiete.
Rippmann, z. Anker.

Kleine Erdbirnen sucht zu kaufen
Rippmann.

Schorndorf.
Einen deutschen Ofen sammt Steinen, 3 alte Haus- und Stallthüren verkauft
Apotheker Palm.

Die Unterzeichnete hat einen deutschen Ofen mit eisernem Helm und 2 Bratfacheln zu verkaufen.
Heinr. Pleiderer's We.

Mugsburger Besen
sind wieder zu haben bei
G. Suchner, Sailer.
Auch hat zu verkaufen zwei entbehrlich gewordene, noch ganz gute irdene Ofenhelme
G. Suchner, Sailer.

Verhältniß halber ist eine schöne trachtige zum Fahren taugliche Kuh und ein Rind, welches auch großtrachtig ist, zu verkaufen.
Nähere Auskunft gibt
Spitalmüller Hahn.

Schorndorf.
Derjenige, welcher bei mir eine Leiter entlehnt hat, soll mir's überbringen, oder werde ich sie holen lassen.
Carl Max. Meyer.

Schorndorf.
Heute Samstag den 3. Novbr. 1860
Vorletzte Vorstellung im
Marionetten-Theater:
Don Juan

oder
Der steinerne Gast um Mitternacht.
Lustspiel in 5 Akten.
Es ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlich ein
Picot.

Photographische Portraits
werden nur noch bis Dienstag den 6. Novbr. aufgenommen. Zur Anfertigung derselben empfiehlt sich
Joh. Picot, Photograph.

Schorndorf.
Guten Ruhung sucht zu kaufen
C. M. Meyer.

Einige Wagen guten Ruhung sucht zu kaufen
Gottfried Greiner.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat bis Martini und gegen Ende Dezember 200 fl. Pflegschaftsgeld auszuliefern.
Schäuble, Gerichtsbeisitzer.

Ich habe neue Betten schön und gut, sowie ganz neue Federn zu verkaufen.
Delgerin.

Es wird bis Martini ein kleines Logis für eine stille Haushaltung gesucht.
Das Nähere bei der Redaction.

Gannstatt.
Unterzeichneter sucht auf Martini einen Knecht, welcher wenigstens 18 Jahre alt, gesund, und der Sohn braver Eltern seyn sollte. Bewerber, welche keine Dienstzeugnisse besitzen, sollten ein von ihrem Pfarrramt oder Schultheißenamt ausgestelltes Prädikats-Zeugniß vorweisen, wenn sie berücksichtigt werden wollen.
Apotheker Morstatt.

Sonntag den 4. d. Abends 4 Uhr
Versammlung
in der Krone.

Stuttgart. Ein- und Verkauf von Staats-Obligatienen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.
Ferdinand Garnier.

Verschiedenes.

St. Petersburg, Donnerstag den 1. Nov. Vormittags. Die Kaiserin Mutter ist heute früh 8 1/2 Uhr gestorben. (Zit. Dr. Schw. M.)

Stuttgart, 29. Okt. Samstag Abend passirte hier ein großes Unglück, in der Reihlen'schen Dampfabrik die schon einmal vom Brandunglück bebroht war. Abends 5 Uhr bemerkte der Heizer der Dampfmaschine, Gys aus Lindorf, daß die Maschine nicht in der Ordnung sei, daher er den Maschinenführer Krehl herbeirief, um nachzusehen, was fehle. Dieser ordnete sogleich an, daß das Feuer gelöscht werde und eben war man damit beschäftigt, als die Maschine explodirte, das Gebäude theilweise zerstörte und den Heizer auf der Stelle tödtete. Der Schlosser wurde schwer verletzt, doch glaubte man ihn noch retten zu können, wie er auch noch den alsbald herbeigerufenen Stadt- und Bezirks-Polizeibeamten ausführliche Angaben über den Hergang des Unglücks zu Protokoll geben konnte, doch war diese Hoffnung eitel, denn er erlag gestern den schweren erlittenen Verletzungen. (H. L.)

Nahrungsvorgen.

(Fortsetzung.)

Mehrere Stunden ging ich in der Stadt herum, um den Kummer los zu werden, den mir der erzählte Empfang bei Sir H. . . verursachte. Etwas mußte unternommen werden und das sogleich, wenn wir nicht baldmöglichst Hungers sterben wollten. Nur zwei Personen konnte ich mich entsinnen, an die ich mich allenfalls noch um Unterstützung wenden könnte. Ich entschloß mich, einem berühmten und glücklichen Kollegen meine Verlegenheit schriftlich darzustellen, ihn offen und freimüthig mit allen meinen Umständen vertraut zu machen und um ein mäßiges Darlehen auf kurze Zeit zu bitten. 100 Dollars, war die Summe, die ich zu nennen wagte. Ich brachte seinen ganzen Abend damit zu, mir ein Bild zu entwerfen, von der Aufnahme, die mein Gesuch finden werde. Ich will jedoch den Leser nicht lange in Ungewißheit lassen. Nach Verlauf von etwa vierzehn Tagen erhielt ich auf mein Schreiben folgende Antwort:

„Du mit erhalten sie eine Kleinigkeit (10 Dollars) mit dem Wunsche, daß sie Ihnen von Nutzen sein möge, ich kann jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, wenn junge Leute eine Stellung im Leben einnehmen wollen, ohne sie hierzu nöthigen Fonds zu besitzen, sie sich nicht wundern dürfen, wenn es ihnen mißglückt.“

Dr. H.

Die andere Person, die ich im Auge hatte, war der alte Herr de Carvalho, unser spanischer Einmieter. Obgleich ein excentrischer und zurückhaltender Mann, der jeden Umgang mit, ausgenommen den seines schwarzen Lieblingsdieners, so glaubte ich dennoch, er könnte vielleicht freigebig seyn. Da er von festem Charakter war, so wußte man mit Erlauben, im Vorbeigehen ein paar Worte über ihn zu sagen. Ich sah ihn äußerst selten, obgleich er die ganze erste Etage meines Hauses inne hatte. Die Wahrheit zu sagen, war er nicht weiter als ein Oehhocker den ganzen lieben langen Tag, Sommer und Winter, — vor der Zutringlichkeit der Krämer-Rechnungen und der Besucher, die ihn

gleichmäßig belästigten, durch eine große spanische Wand geschützt — mummienähnlich in Stollen und Pelze eingewickelt, unaufhörlich das frostige amerikanische Klima verwünschend, und sich abwechselnd durch Schlaf, Kräftsuppen u. ergötzend. Er war für seinen indischen Diener, der so was, wie Clingaboor hieß, sehr eingenommen, und doch konnte er ihm bei der geringsten Veranlassung die heftigsten Fußtritte und Schläge geben. In Allem was er that, war er streng pünktlich, so z. B. bezahlte er, so lange es bei mir im Hause wohnte, seine Miete jeden Vierteljahrstag Morgens um 10 Uhr.

So beschaffen war der Mann, dessen Beistand anzusprechen, ich zuletzt mit vorgenommen hatte.

Mit unendlicher Beklemmung und Verlegenheit setzte ich ihm mein Umstände auseinander. Er blickte düster drein und hörte nicht auf, sich hin- und herbewegen, bis ich, vor Aufregung kaum der Sprache mächtig, damit schloß, ihm um ein Darlehen von 500 Dollars zu ersuchen; zu gleicher Zeit bot ich ihm an, die Miete meines Hauses als ein Sicherheitspfand bei ihm zu deponiren.

„Mein Gott!“ rief er aus, in seinen Stuhl zurückfallend und seine Hände erhebend.

„Wollen Sie mir gefälligst diese Summe geben, Herr de Carvalho?“ frug ich in einem ehrerbietigen Tone.

„Halten Sie mich etwa, Doctor, für einen Geldkäseleiber?“

„Nein, wahrhaftig nicht, mein Herr, sondern, mit Ihrer Erlaubniß, für einen gefälligen Freund sowohl als Logisherrn.“

„Ah so! Sie halten mich etwa für einen reichen alten Fils, der besonders deswegen von Cuba hergekommen, um sein Geld Jedem, der ihm in den Weg kommt, hinzuwerfen?“

„Darf ich um eine Antwort bitten, mein Herr?“ sagte ich nach einer Pause.

„Ja kann es! Ihnen nicht leihen, Doctor,“ antwortete er gelassen.

Ich rannte die Treppe hinab, vor Wuth die Zähne knirschend. Die Gottheit schien mich mit einem Fluche bezichnet zu haben. Niemand wollte auf mich hören. Am folgenden Tage hatte ich meinen Hauszins zu bezahlen. Durch die eingekommene Miete von Herrn de Carvalho und vermittelst des Rothgeldes, das für uns peinlich genug an unserm eigenen Leibe abgepart, gelang es mir, dieselbe zu berichtigen. Dann kam der alte Simpson. „Großer Gott!“ war vermag meine Gefühle zu beschreiben, als ich ihn meiner Thüre zumumpeln sah! Mit der Ruhe der Verzweiflung versicherte ich ihm höflichst, daß, ohgleich es mir heute unmöglich sey, er doch am Morgen des kommenden Tages sein Geld erhalten werde. Sein gieriges schwarzes Auge schien mir die Seele durchbohren zu wollen. Er ging, dem Anscheine nach, zufrieden weg und ich stürzte nieder und segnete ihn kräftig für seine Nachsicht. [E. L. u. f. o. l. g. t.]

Schorndorf, Fruchtmart am 30. Oktbr. 1860.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernem, Dinkel, and Haber.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 88.

Dienstag den 6. November

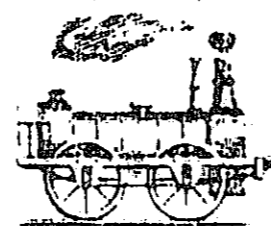
1860.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung. Nach einer eingelangten Anzeige wird von Seiten der Ortsvorsteher, Fleischschauer und Metzger des hiesigen Oberamts, mit Ausnahme der Oberamtsstadt, der §. 16 Absatz 2 der Instruktion für Fleischschauer vom 14. März l. J., wornach der Genuß des Fleisches von Thieren, die an tödtlichen und allgemeinem Krankheiten litten, nur dann zu gestatten ist, wenn durch schriftliche Bescheinigung durch einen geprüften Thierarzt nachgewiesen wird, daß der Genuß desselben der Gesundheit des Menschen nicht schädlich ist — nicht eingehalten, daher den betreffenden Ortsvorstehern die genaue Beobachtung und Ueberwachung dieser Vorschrift hiemit eingeschärft wird. Schorndorf, den 2. November 1860. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten auf der Remsbahn.



Zur Ausführung des Oberbaues der Bahn des diesseitigen Baubezirks werden mit höherer Genehmigung, die in nachstehender Tabelle aufgeführten Bauarbeiten für Herstellung von Wegübergängen, Einfriedigungen, Barrieren, Signal-Vorrichtungen, Stunden-Nummern und Marksteinen u., sowie das Verführen der Bahnschwellen, Schienen und Schienen-Befestigungsmittel von den Lagerplätzen auf die Bahn zur Submission ausgedoten:

Table with 14 columns: Location, Quantity (fl., fr.), and Unit Price (fl., fr.). Rows include Gundersbach-Grumbach, Station Grumbach, Grumbach-Winterbach, Station Winterbach, Winterbach-Schorndorf, Station Schorndorf, Schorndorf-Blüderhausen, Station Blüderhausen, and Blüderhausen-Sectionsgrenze.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Die einzelnen Arbeiten werden streckenweise vergeben.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Bauarbeiten für eine oder mehrere Strecken, haben ihre Angebote in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt, und die Anzahl und Lage der zu übernehmenden Strecken bezeichnet seyn muß, unter Anschluß von Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift: Angebot zu Arbeiten des Oberbaues für die Remsbahn, spätestens bis:

Freitag den 9. November

Mittags 12 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, auf deren Bureau am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr die Submission eröffnet wird, wobei die betreffenden Submittenten anwohnen können.

Schorndorf den 1. November 1860.

K. Eisenbahn-Bauamt. Wörke.